

DIE ZEIT
CHANCEN Brief
HOCHSCHULE WISSENSCHAFT SCIENTIFIC COMMUNITY

Liebe Leserinnen und Leser,

heute schicken wir Ihnen den 33. *CHANCEN Brief*. Zeit für eine erste Evaluation! Wir möchten nämlich wissen: **Wie gefällt Ihnen unser Newsletter?** Den Link zu unserer Leserumfrage finden Sie unter *Das ist wichtig*. Außerdem haben wir heute mal wieder die **Exzellenzinitiative** im Programm – diesmal ganz exklusiv mit den **Ergebnissen der Verhandlungen**. Und **Muriel Helbig**, Präsidentin der FH Lübeck, fordert: Auch die Fachhochschulen brauchen eine ExIni! Unsere 3½ *Fragen* beantwortet **Ansgar Wimmer** von der Toepfer-Stiftung. Er wünscht sich weniger „Wortungetüme“ und „Bla-Bla-Nebelkerzen“ im akademischen Diskurs. (Das fänden wir natürlich auch schön.)



Das ist wichtig

1

In eigener Sache: Wie gefällt Ihnen der *CHANCEN Brief*?

Interessant oder langweilig? Zu lang, zu kurz, genau richtig? Wir wollen von Ihnen wissen: Wie gefällt Ihnen der *ZEIT CHANCEN Brief*? Was können wir besser machen, und was wollten Sie uns immer schon mal sagen? Antworten Sie doch auf all das in unserer **Leserumfrage**. Sie ist natürlich anonym und außerdem, versprochen, kurz und knapp gehalten. Und wenn Sie mögen, können Sie am Ende an einer **Verlosung** teilnehmen: Wir verschenken fünf ZEIT-Thermobecher (machen sich im Labor und Hörsaal besonders gut) und zehn ZEIT-Notizbücher (für Ihre Geistesblitze). Wir freuen uns auf Ihre Antworten! [Hier geht es zur Umfrage](#).

2

EXKLUSIV: So geht es weiter mit der ExIni

Das ging jetzt schneller als gedacht. Der letzte Sitzungsmarathon der Staatssekretäre von Bund und Ländern brachte den Durchbruch: Die Eckpunkte der nächsten Exzellenzinitiative stehen fest. Und was sind die Ergebnisse? Unser

Kollege **Jan-Martin Wiarda** hat sie in seinem **Blog** aufgeschrieben und analysiert, hier schon mal ein paar Highlights aus seinem Bericht:

1. Erstmal dürfen alle Durchatmen. Denn tatsächlich startet die nächste Runde erst, wie von der Imboden-Kommission vorgeschlagen, mit Verzögerung von zwei Jahren – also **2018**. Bis dahin gibt es eine Überbrückungsfinanzierung.

2. Es gibt **zwei Förderlinien: Exzellenzcluster und Exzellenzuniversitäten**. Um die Anzahl der letzteren wurde in den letzten Wochen heftig gestritten; der Kompromiss lautet: acht bis elf. Clou Nr. eins: Es sind sowohl Einzel- als auch **Verbundbewerbungen** möglich. Schließen sich mehrere Unis zusammen, erhalten sie eine gestaffelte Fördersumme. Clou Nr. zwei: Bei den ExUni-Unis steigt der Bund als Dauerförderin ein. Die Cluster sollen dagegen nur auf Zeit laufen, nämlich maximal zweimal sieben Jahre.

3. Das **Förderverfahren wird entzerrt**. Erst bewerben sich die Unis um die Cluster, anschließend schreiben sie Anträge für das ExUni-Prädikat. Die Hürde für letzteres liegt hoch: mindestens zwei Cluster muss eine Uni dafür eingeworben haben. (Die **HRK** hatte übrigens genau das noch zu verhindern versucht.) Insgesamt soll es **45 bis 50 Cluster** geben, die jährlich eine Förderung von drei bis zehn Millionen Euro erhalten (plus 22 Prozent Overhead und eine weitere Universitätspauschale).

4. Und **wer entscheidet?** Das ist neu: DFG und Wissenschaftsrat sollen 40 Wissenschaftler und Wissenschaftsmanager vorschlagen, die ein einfaches Stimmrecht erhalten. Dazu kommen 17 Landesvertreter, ebenfalls mit einfachem Stimmrecht.

5. Last not least noch eine Infos zum Programm für den wissenschaftlichen Nachwuchs, auf das sich die Staatssekretäre ebenfalls verständigt haben: Die **1000** versprochenen **Tenure Track-Stellen** sind als Dauerstellen geplant – das heißt: sie werden immer wieder nachbesetzt. Der Haken: Die Länder müssen diese Stellen nicht zusätzlich schaffen; es geht also eher um die langfristige Etablierung dieser Personalkategorie an den Hochschulen.

3

DAAD kommentiert deutsch-russische Beziehungen nach FAZ-Artikel

Die **FAZ** beschrieb vorige Woche in einem langen Artikel, wie Russland eine gezielte **Propagandakampagne** gegen den Westen im Allgemeinen und Deutschland im besonderen fahre. Aufmerken ließ ein Absatz über die akademischen deutsch-russischen Beziehungen. Laut FAZ wurden „**mehrere Stipendien des Deutschen Akademischen Austauschdienstes** für russische Studenten mit der Begründung **zurückgegeben**, in Deutschland sei die Gefahr durch Flüchtlinge zu groß. Für einige Stipendienprogramme würden sich weniger Russen als in den vorangegangenen Jahren bewerben.“ **Wir haben beim DAAD nachgefragt: Stimmt das?** Benedikt Brisch, Russland-Experte beim DAAD, sagte uns: „Die **politischen Beziehungen** zwischen Deutschland und Russland

sind in den letzten Jahren leider **problematischer geworden**. In russischen Medien wird nicht selten ein düsteres Bild vom Zustand Deutschlands und der EU gezeichnet. **Doch tut dies dem wissenschaftlichen Austausch keinen Abbruch**. Im Gegenteil: Das Interesse an der Zusammenarbeit mit Deutschland von Seiten der russischen Hochschulen, ihrer Wissenschaftler, aber vor allem auch der Studierenden steigt stetig. Alleine bei den Stipendien für Masterstudierende ist die **Nachfrage um 15 Prozent** auf einen Höchststand gestiegen. Unsere Außenstelle in Moskau und die DAAD-Büros in St. Petersburg, Kazan und Novosibirsk verzeichnen steigende Nachfragen von Hochschulen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, denen an der intensiven Kooperation mit Deutschland gelegen ist. Deutsche Hochschulen schätzen die Leistungsfähigkeit der russischen Forschung insbesondere in den Natur- und Technikwissenschaften und setzen auf die Kontinuität der über viele Jahrzehnte gewachsenen Zusammenarbeit. Hier zeigt sich, dass dem wissenschaftlichen Austausch als **einer Form der Diplomatie** eine ganz besondere Verantwortung zukommt. Er ist ein Band, an dem sich der Dialog zwischen Nationen festhalten kann.“

4

AfD und Gebetsräume an den Hochschulen

Von wegen Elfenbeinturm. Die Universitäten stecken in den gesellschaftlichen Debatten mittendrin. Beispiel eins: Die **AfD**. Nicht nur sitzt sie, die auch als „Professorenpartei“ gilt (**ZEIT**) seit Sonntag in drei weiteren Landesparlamenten. Sie hat auch eine eigene Jugendorganisation, die „**Junge Alternative**“. Und die will sich vor allem an den Hochschulen etablieren. Eva Thöne hat den **AfD-Nachwuchs an der Universität Göttingen** getroffen und schreibt in der aktuellen **ZEIT** darüber, welche Ziele die Hochschulgruppen verfolgen. Beispiel zwei: **Gebetsräume** oder Räume der Stille an Hochschulen. Immer mehr muslimische Studierende wünschen sich an ihrer Hochschule solche Rückzugsorte (**ZEIT**). Proteste, insbesondere von muslimischen Verbänden, gab es zuletzt, als die TU Berlin ihren Gebetsraum schloss (**SZ; Tagesspiegel; Welt**). Wir haben **Christian Thomsen**, Präsident der TU Berlin, und **Patrick Honecker**, Sprecher der Universität Köln, befragt: Gebetsraum, **pro oder contra?** – ebenfalls in der aktuellen **ZEIT**.

5

Von der Qual wissenschaftlicher Prosa

Es ist Buchmesse! Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen stehen ja in dem Ruf, ein Herz für Bücher zu haben. Sie lesen und schreiben welche. Letzteres – ach, ach! – leider nicht immer stilistisch gekonnt, klagte die Schriftstellerin Pieke Biermann neulich auf **Deutschlandradio Kultur**: „Schon beim Durchblättern erlahmt meine Neugier auf den erhofften Inhalt. Kleine Zahlen an jedem zehnten Wort, **Fußnotentürme** (...). Brennt man denn in unseren Unis überhaupt nicht mehr für

sein Thema? Hält man es womöglich unter seiner Würde, eine **unakademische Öffentlichkeit** an Forschungsergebnissen teilhaben zu lassen?“ Nehmen Sie's als Ermunterung, es besser zu machen. Der Historiker **Heinrich August Winkler** jedenfalls wurde gestern Abend mit dem **Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung 2016** ausgezeichnet. Geehrt wurde damit seine vierbändige „Geschichte des Westens“, die er vergangenes Jahr mit dem Band „Die Zeit der Gegenwart“ abgeschlossen hat. Die Jury betonte besonders Winklers „Sachkenntnis und singuläre **Forschungsakribie**“.



Personen

Neue Spitze der Frankfurter Friedensforschung

Die Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (**HSFK**) hat eine neue Führungsspitze: Die Politikwissenschaftlerin **Nicole Deitelhoff** übernimmt die Leitung des Forschungsinstituts, das zur Leibniz-Gemeinschaft gehört, zum 1. April. Ihr Stellvertreter wird **Christopher Daase**, ebenfalls Politikwissenschaftler von der Universität Frankfurt. Die HSKF wurde 1970 gegründet und ist das größte Friedensforschungsinstitut in Deutschland.

GSO Leadership Academy sucht junge Führungskräfte

Ist ja nicht so, als würde die Scientific Community nicht ab und zu auch kreative neue Formate erfinden, um dem sprichwörtlichen Wissenschaftlichen Nachwuchs auf die Beine zu helfen. Die **German Scholars Organization** etwa hat sich eine **Leadership Academy** ausgedacht. Das Programm richtet sich an deutschsprachige Postdocs aller Fachrichtungen im Ausland, die eine Führungsposition an einer Forschungseinrichtung anstreben. Das Curriculum besteht aus zwei fünftägigen Workshops (einer davon in Boston, USA). Bewerbungsschluss ist der 20. April 2016.

Universität Regensburg sucht neuen Präsidenten (oder auch nicht)

Nächstes Jahr endet die reguläre Amtszeit von Udo Hebel, dem Präsidenten der Universität Regensburg. Damit alles mit rechten Dingen zugeht, ist die Stelle schon jetzt ausgeschrieben – mit einer Neuerung: zukünftig geht die Amtszeit über 12 (statt bisher acht) Semester. An der Uni Regensburg bilden 260 Professoren rund 21.000 Studierende aus. Wenn Sie Lust auf eine **Konkurrenzbewerbung** haben – nur zu! Details wie immer im neuen ZEIT Stellenmarkt.

? 3½ Fragen an...



Ansgar Wimmer

Seit 2005 Vorsitzender des Vorstands der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S.

Eine Erkenntnis, zu der Sie jüngst kamen?

Es lohnt sich, für die Klarheit von Sprache zu streiten. Akademische Eitelkeit, Unsicherheit, aber auch die merkwürdigen Rahmenbedingungen von Antragsverfahren führen zuweilen zu Ausdrucksformen, die kein Mensch mehr versteht. So entstehen tollpatschige sprachliche Pirouetten,

Wortungetüme, Bla-Bla-Nebelkerzen oder einfach bloß auf hohem Niveau unverständliche, langweilige Texte. Das muss nicht sein.

Johanna Wanka hat 100 Millionen Euro übrig und weiß nicht, wohin damit. Ihr Rat?

Eine Stiftung für gute Lehre gründen. Denn das ist ein Thema von Ewigkeit zu Ewigkeit, jede Generation muss sich die Erkenntnis scheinbar neu erkämpfen, dass gute Wissenschaft aus guter Forschung UND guter Lehre besteht. Da helfen weder Programme, noch Projekte, sondern nur nachhaltiges und unabhängiges Engagement.

Lektüre muss sein. Welche?

Erich Maria Remarque, „Liebe Deinen Nächsten“, ursprünglich erschienen 1941 und aktueller denn je...

Und sonst so?

Das Lebensgefühl von „Let it shine“, einer alten Komposition von Randy Newman, fantastisch neu eingespielt von der NDR Bigband zugunsten der Flüchtlingshilfe von amnesty international, featuring Nathalie Dorra und den großartigen Nils Landgren!



Gastkommentar

von Muriel Helbig



Eine Exzellenzinitiative für die Fachhochschulen!

Die Exzellenzinitiative hat sich im Alltag des Wissenschaftsbetriebs festgesetzt. Sie hat einen liebevollen Spitznamen („ExIni“), einen Adelstitel („Exzellenzinitiative II – Universitäre Spitzenforschung“) und mit „Imboden“ einen Inbegriff für ihre Evaluation. Dabei hat sie sich doch etwas Geheimnisvolles bewahrt: Keiner weiß so genau, wann, was, wie und für wann beschlossen wird. Das ist alles toll und aufregend.

Was der Exzellenzinitiative nun fehlt, ist ein mutiger Sprung aus dem Elfenbeinturm. Denn worum geht es eigentlich? Um die nachhaltige Stärkung des Wissenschaftsstandortes Deutschlands. Die Welt soll auf die Wissenschaft in Deutschland schauen und denken: Made in Germany? Muss gut – pardon: exzellent – sein!

Und was ist herausragend am Wissenschaftsstandort Deutschland? Dass wir uns ein ausdifferenziertes, sich ergänzendes System leisten, abgebildet durch außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Universitäten und Fachhochschulen. Hiermit decken wir die gesamte Wertschöpfungskette des Wissens ab, von der Grundlagenforschung bis zur Technologieanwendung.

Jede Kette ist nur so stark wie die einzelnen Mitglieder. Fachhochschulen aber werden hartnäckig vernachlässigt. Dabei sind sie auf Grund ihrer Forschungsprojekte (oft gemeinsam mit Unternehmen) und durch ihren effektiven Technologie- und Wissenstransfer ein wichtiges Bindeglied zwischen Grundlagenforschung und Anwendung. Damit verschaffen sie übrigens auch der deutschen Wirtschaft an vielen Stellen einen notwendigen Vorsprung im internationalen Wettbewerb. Die Fachhochschulen stützen die Innovationskraft Deutschlands – mehr als manche Universität. Made in Germany, das heißt oft genug: Made an einer Fachhochschule. Bislang machen sie das für viel zu wenig Geld: Knapp 410 Millionen Euro für 12 Jahre im BMBF-Programm „Forschung an Fachhochschulen“ stehen 4,6 Milliarden für 13 Jahre Exzellenzinitiative gegenüber. Wir sollten es uns nicht leisten, die FHs weiter klein zu halten. Deutschland hat jetzt die Gelegenheit, tatsächlich eine Vorreiterrolle in der Welt einzunehmen. Es ist Zeit für eine zusätzliche Exzellenzinitiative: Die für angewandte Forschung an Fachhochschulen.

Dr. Muriel Helbig ist Präsidentin der Fachhochschule Lübeck



Diese Woche in der ZEIT



Rechte Gruppenarbeit Bisher wurde die AfD an den Hochschulen meist von Professoren vertreten. Das reicht ihr nicht mehr. Von den ersten Hochschulteams verspricht sie sich mehr Resonanz

Richtige Doktoren Was für die Wissenschaft aus der Causa von der Leyen folgt **Mahler klagt** Sein Leben könnte so schön sein. Die Band, seine Liebe zu einer Schauspielerin. Doch dann schickt die ihn zum Therapeuten. Und der macht alles kaputt. Eine Kurzgeschichte von Rasha Khayat **Raum der Stille oder Moschee?** Sollten muslimische Studierende auf dem Campus einen eigenen Gebetsraum haben? Die Verantwortlichen sind gespalten. Vier Fragen an die Universität zu Köln und die TU Berlin **Noah und der Container** Die angeblich besten Gymnasien? In Frankfurt am Main sind sie oft ausgebucht. Wütende Eltern besetzen deshalb Ämter und ziehen vor Gericht. Stoppen kann sie nur einer

Zur aktuellen Ausgabe



c.t.



"not the real world"???

Quelle: Google-Recherche

Vergessen Sie nicht, bei unserer Umfrage mitzumachen – wir freuen uns über Ihre Anregungen!

Ihr *CHANCEN-Team*

PS: Gefällt Ihnen der *CHANCEN Brief*, dann leiten Sie ihn gern weiter. Haben Sie ihn weitergeleitet bekommen, melden Sie sich ganz einfach und unverbindlich an – unter www.zeit.de/chancen-brief. Dann schicken wir Ihnen den Newsletter, solange Sie

wollen, immer montags und donnerstags zu.

Anzeige

Jobs im ZEIT Stellenmarkt

Jetzt Branche auswählen und Suche starten:

 Naturwissenschaft & Life Sciences ▶	 Pädagogik & Soziales ▶
 Medizin, Gesundheit, Psychologie ▶	 Kunst & Kultur ▶
 Ingenieure, IT & Technik ▶	 Medien & Kommunikation ▶
 Verwaltung & Management & Recht ▶	 Internationale Zusammenarbeit ▶

IMPRESSUM

Wenn Sie künftig den *CHANCEN Brief* nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie [hier](#).

© 2015 Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG

Buceriusstraße, Eingang Speersort 1

D-20095 Hamburg

Tel.: 040 / 32 80-0

E-Mail: kontakt@zeit.de

Handelsregister Hamburg HRB 91 123

UStiDNr.: DE189342458

Geschäftsführer: Dr. Rainer Esser

Chefredakteur: Giovanni di Lorenzo

Für den Inhalt diese Newsletters ist der Zeitverlag verantwortlich.

WERBEKUNDEN

Wenn Sie in diesem Newsletter werben möchten, nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Sales Team des

Zeitverlags auf: customer-care@zeit.de

ZEIT Apps entdecken:



